Nr 151 1902. Castrop, Montag, den 3. November. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Wengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Wengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Aus den Parlamenten.

Reichstag.

207. Sitzung vom 30. October 1902.

In der heutigen gut besuchten Sitzung widmete zunächst Präsident Graf Ballestrem dem gestern in seiner Heimathstadt Bersenbrück verstorbenen Centrumsabgeordneten Brandenburg den üblichen Nachruf. Darauf wurde die Berathung des § 1 des Zolltarifgesetzes zu Ende geführt. Dieser Paragraph wurde ebenso wie der § 1a der die Einrichtung von Auskunftsstellen, betreffend die Höhe der für die einzelnen Waaren bestehenden Zölle vorsieht, in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse unter den unvermeidlichen namentlichen Abstimmungen angenommen.

Eine längere Debatte entspann sich dann über einen socialdemokratischen Antrag, der die Bekämpfung der Kartelle mit den zollpolitischen Vorlagen bewirken will. Ein § 1b soll dem Bundesrath das Recht geben, die Zölle dann aufzuheben, wenn ein Kartell die Waaren nach dem Auslande billiger verkauft als im Inlande. Gegen den Antrag, der vom Abg. Bernstein (Soc.) in einer langen Rede begründet wurde, machte Abg. Graf Kanitz (kons.) gewichtige Bedenken geltend. Er empfahl die Bekämpfung der Auswüchse der Kartelle nach dem Vorbilde Oesterreichs durch ein besonderes Gesetz. Nach einer weiteren Rede des Abg. Gothein (freis. Vgg.) kam es zu einer hitzigen Debatte über einen Antrag des Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.) die Beratung des Zolltarifs als aussichtslos abzubrechen. Abg. Graf Lemberg-Stirum trat dem Antragsteller mit Schärfe entgegen. Der Antrag Barth wurde schließlich abgelehnt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Aus Anlaß der Immatrikulation des Prinzen Eitel Friedrich an der Hochschule zu Bonn fand im festlich geschmückten Dreikaisersaale ein Antrittskommers statt, der von sämmtlichen sieben Korps veranstaltet war und an dem der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich theilnahmen. Den Vorsitz führte das Korps Westfalia. Die Prinzen nahmen in bürgerlicher Tracht mit dem Preußenstürmer an der Borussentafel Platz. Ein alter Herr der Westfalen hielt die Kaiserrede. Beim Semesterreiben vertrat der Kronprinz mit einem „Ganzen" das vierte Semester; das älteste Semester wurde von Geheimrath Probst, einem alten Pfälzer vertreten, der, auf 134 Semester zurückblickend, seinen Trunk der immer frischen Jugend brachte. Den Schluß bildete der feierliche Landesvater, nach dem die Prinzen den Kommers verließen.

— In einem Artikel „Wie steht es mit der Wahlorganisation" schreibt die „K. V.": „Ein wichtiger Gesichtspunkt ist namentlich die ausreichende Vertretung der arbeitenden Klassen im Komitee. Dagegen wird vielfach von den bisherigen Führern und ihren Freunden geltend gemacht, daß der vergrößerte Apparat schwerfällig werde, daß man Reibungen verhüten müsse, daß die Interessen der Arbeiter und kleinen Leute auch von dem bisherigen Komitee genügend vertreten worden seien usw. Daran mag viel Wahres sein — man darf aber doch den Zug der Zeit nicht mißachten. Die Leute sind nicht zufrieden damit, daß für sie etwas geschieht, sondern es soll mit ihnen geschehen. Die Umständlichkeiten, welche durch die Erweiterung der Wahlkomitees herbeigeführt werden können, sind ein viel kleineres Uebel als die Verstimmung, die durch den Ausschluß herbeigeführt wird. Die Wahlkomitees müssen mit einem großen Tropfen demokratischen Oeles gesalbt sein."

— Die „Contemporary Reviero" veröffentlicht einen Artikel Bothas, in welchem es heißt, die Aeußerungen der Generale seien falsch ausgelegt, ihre Handlungen seien unlauteren Beweggründen zugeschrieben und die von ihnen verfolgten Ziele seien unrichtig dargestellt und verurtheilt worden. Die Generäle hätten niemals gesucht, sich über die Friedensbedingungen hinwegzusetzen, sondern nur danach gestrebt, daß den Buren die sofortige Hilfe, deren sie benöthigten, zu theil werde. Die Gewährung einer solchen Hilfe würde eines der wirksamsten Mittel zur Durchführung der Absichten der englischen Regierung sein; die Hilfe sei nöthig, sowohl im Interesse des britischen Reiches, wie in dem Südafrikas. Die Garnison in Südafrika müsse auf 70000 Mann erhöht werden, ausschließlich 30000 Mann Polizeitruppen. Wenn bei der Bevölkerung wieder Glück und Wohlstand eingekehrt seien, könne die Garnison um 50000 Mann verringert werden. Botha vertheidigt dann in dem Artikel die Haltung der Generale bei ihrer europäischen Rundreise, erhebt Einspruch dagegen, daß den Buren-Delegierten die Rückkehr nicht gestattet werde, und ruft die königliche Gnade für die Rebellen an.

— Der neue päpstliche Nuntius Marchu hat heute dem Prinzregenten von Bayern in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

— Das neue Infanterie-Gewehr wird im Laufe des Herbstes an das 4., 5. und 6. Armeekorps verabfolgt. Es sind dann einschließlich der Gardejäger fünf Armeekorps mit der neuen Schießwaffe ausgerüstet.

Ausland.

Holland. Die Königin Wilhelmina von Holland und die Burengenerale. Aus Haag schreibt man an das „Hbl.": Da soviel über die Audienz beim deutschen Kaiser geschrieben wird, hat man uns die Frage gestellt, warum man bislang nichts von einer Audienz der Generale bei unserer (der holländischen) Königin vernommen habe. In der That haben die Generale um eine Audienz bei der Königin nicht nachgesucht, und zwar, wie wir aus guten Gründen annehmen können, weil ein solches Gesuch einen Präcedenzfall (Fall, der später als Richtschnur dient) gebildet haben würde. Die Generale wären dann verpflichtet gewesen, in allen Ländern, die sie bereisten, beim Staatsoberhaupte um eine Audienz zu bitten. Man wird einsehen, in welch' unangenehme Lage ein solcher Präcedenzfall die Generale hätte bringen können. Obendrein hätten die Audienzen bei fremden Herrschern leicht Anlaß geben können zu politischen Nebengedanken, was die Generale vermeiden wollen. Dieses ist der Grund, weshalb die Generale, wie gern sie auch der „lievsten vrouw in Niederland" ihre tiefste Verehrung bezeugt hätten, nicht um eine Audienz bei derselben gebeten haben.

Frankreich. Nach Kenntnißnahme von der Broschüre mit dem Inhalte der Rede, welche der Bischof von Autum Pierrard kürzlich in Orleans gehalten hat, beschloß der französische Ministerrath, das Gehalt des Bischofs zu sperren.

England. Der „Daily Telegraph" will wissen, Präsident Krüger habe sich entschlossen, seine unversöhnliche Haltung gegenüber England aufzugeben und die Friedensbedingungen anzunehmen, er werde um die Erlaubniß bitten, nach Südafrika zurückkehren zu dürfen, und sei sogar willens Großbritannien den Treueid zu leisten. — Chamberlains Reise nach Südafrika soll von König Eduard selbst veranlaßt worden sein.

Amerika. Ein Telegramm aus Willemstad meldet, daß die Aufständischen Sonntag und Montag Carupano angegriffen und nach schweren Kämpfen mit Verlusten von Todten und Verwundeten sich zurückgezogen haben; eines ihrer Geschütze wurde erbeutet. — Nach einem weiteren Telegramm aus Willemstad hat Präsident Castro mit 5000 Mann La Victoria besetzt. Große Massen von Aufständischen sammeln sich in der Umgebung der Stadt an. Sie sagen, sie warteten nur Verstärkungen ab, um dann Castro anzugreifen. Letzterer machte am Sonntag zweimal vergebens den Versuch, die Aufständischen aus ihren Stellungen zu vertreiben. Castro hat den Eisenbahnbetrieb auf der deutschen Bahn wieder aufgenommen und erhält aus Caracas Vorräthe gesandt. — Ein Telegramm aus Port of Spain berichtet: Der Kommandant des französischen Kreuzers „D' Estrées" habe den Vertreter des Präsidenten Castro, welcher sich wegen der gesetzwidrigen Verhaftung des Direktors der französischen Telegraphen-Gesellschaft und des französischen Konsularagenten entschuldigen sollte, genöthigt, sich an Bord des Kreuzers zu begeben, um die Entschuldigung in Gegenwart von Zeugen auszusprechen.

Engl. Südafrika. Ueber die verworrene Lage in Transvaal meldet die „Intern. Corresp.": In Burenkreisen wird versichert, daß in den letzten Wochen wieder stärkere Abtheilungen bewaffneter Buren in den westlichen Theilen Transvaals aufgetreten sind. Bei der allgemeinen Unterwerfung der Buren sind etwa 200 bis 300 Mann größtentheils Kapholländer (Holländer aus der englischen Kap-Kolonie) unter den Waffen geblieben, die sich, in kleine Trupps zertheilt, nach Betschuana-Land zurückgezogen

---

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

22) (Nachdruck verboten).

Durchaus günstig blieb das Wetter in den folgenden Tagen, und des Dienstes gleichgestellte Uhr lief ohne jeden störenden Zwischenfall weiter. Auch unter diesen normalen Verhältnissen jedoch gab es für Leutnant Raben wie für die übrigen Offiziere keine Muße, ihren Gedanken viel nachzuhängen, denn der Dienst war streng und nahm alle derartig in Anspruch, daß sie Abends, wenn sie ihre Kojen aufsuchten, müde und ohne das Grübeln behaglich lebender Landratten beiderlei Geschlechts, in tiefen Schlaf versanken An Bord ist kein Platz für Nerven.

Korvettenkapitän Brinkmann, der Kommandant des schönen Kriegsschiffes, war ein energischer Herr, dem, wenn er die Zügel des Dienstes in fester Hand hielt, kaum anzusehen war, daß auch ein warmes Herz in seiner Brust schlug. Gebieterisch war sein Blick, unnahbar seine Haltung. Der Seedienst verlangt, daß der Commandant eines Kriegsschiffes gottähnlich über dem vielfältig gegliederten kunstvollen Ganzen der Schiffsführung thront. Er ist ein Herrscher an Bord, wie der alte Zeus auf dem Olymp. Denn unter den hohen Anforderungen, welche die Leitung eines Kriegsschiffes stellt, wo es keinen Appell an eine höhere Behörde gibt, wo der Bord inmitten des Oceans eine Insel, ein isolirtes Reich darstellt, dessen Herrscher der so so oft unerwartet hereinbrechenden Gewalt der Elemente mit beständiger Geistesgegenwart trotzen muß, kann die Gewalt des Gebieters, welcher für alles verantwortlich ist, nicht hoch genug gestellt sein. Als höchste Behörde steht er über den Parteien, seine Aussprüche entscheiden wie das Schicksal selbst über Wohl und Wehe der Hunderte, welche unter ihm stehen. Deshalb ist der Commandant schon durch das Reglement von jedem nähern Umgang mit seinen Untergebenen, von jeder Vertraulichkeit, selbst mit den übrigen Offizieren, getrennt. Es ist nicht wie bei der Landarmee, wo auch der gestrengste Commandant außerhalb des Dienstes mit den Kameraden ein gesellschaftliches, freundliches Verhältniß aufrecht erhalten kann. Denn an Bord gibt es kein „außer Dienst", weder bei Tage noch bei Nacht. Beständig muß der Commandant das Schiff im ganzen wie im einzelnen überwachen, jeden Augenblick bereit sein, persönlich den Befehl zu übernehmen. Er hat seine Kajüte für sich allein, und seine Autorität verlangt sogar, daß er allein speist. Lädt er Offiziere zu seiner Tafel ein, oder wird er von seinen Offizieren eingeladen, so geschieht dies in einer dienstlich vorgeschriebenen Weise, welche stets durch alle Formen daran erinnert, daß er der Gebieter ist, in dessen Gegenwart sich selbst Essen und Trinken in Obliegenheiten verwandeln.

Unter dem Korvettenkapitän Brinkmann stand als nächsthoher Vorgesetzter Kapitänleutenant Sartorius, der geplagteste Mann an Bord, der „erste Offizier." Der erste Offizier ist dem Commandanten für alle Ereignisse auf dem Schiffe verantwortlich, und ganz besonders sind ihm Ordnung und Reinlichkeit an Bord, die Aufrechterhaltung der Manneszucht, die Vertheilung der Mannschaft, die Aufsicht über Bemastung und Betakelung, der Sicherheitsdienst, die Erziehung der Kadetten, die Verwaltung des Inventars und Materials und noch unzählige andere kleinere Dinge, einem Berge von Pflichten gleich, auf die Schultern gewälzt. Er könnte hundert Augen und Ohren, hundert Arme haben, ohne in Verlegenheit zu kommen, womit er sie beschäftigen sollte. Ruhe gibt es für ihn nicht. In der Frühe um vier Uhr schon holt sich der Bootsmann von ihm seine Befehle, und das Deckwaschen ist seine Morgenmusik, hundert Mal läuft er tagsüber die Treppe hinauf und hinab, durchforscht alle Räume, mustert, was die Sonne sieht und was sie nicht sieht, und wünscht, wenn er endlich um zehn Uhr abends ermüdet seine Koje aufsucht, Schnellschläfer zu sein, um in sechs Stunden einzubringen, was er an Kräften für den kommenden Tag braucht. Mit verwundertem Lächeln pflegte Kapitänleutenant Sartorius fette Männer zu betrachten, wenn er an Land kam.

Drei wachhabende Offiziere folgten im Range dem ersten Offizier, und von diesen war der Leutenant zur See Freiherr von Raben der älteste. Acht Stunden Wache waren einem jeden von ihnen für den Tag bestimmt, und diese Wachen waren beschwerlicher, als der Landoffizier sie kennt. Die Sicherheit des Schiffes und der Mannschaft ist dem Wachthabenden anvertraut. Dem Zustande des Wetters gemäß hat er die Segelführung einzurichten, auf das Steuern zu achten und für die richtige Führung des Schiffes Sorge zu tragen. Das ist, zumal in der Nacht, eine Aufgabe, die alle Sinne des Offiziers beschäftigt und ihn in beständiger Bewegung erhält. Und wieviel kommt noch hinzu! Die Uebungen der Mannschaft, der Bekleidungszustand der ihm zugetheilten Division, die Manöver — müde, gleich dem ersten Offizier, kroch Leutenant von Raben allabendlich in seine Koje.

Das Geschwader fuhr durch das Adriatische Meer, umschiffte die Südküste von Italien und legte im Tyrrhenischen Meere im Hafen von Neapel an, um auch dort drei Tage zu verweilen, als eine Ordre von Berlin eintraf, welche befahl, daß die Korvette sich sogleich von dem Geschwader trennen und Kurs auf die ostafrikanische Küste nehmen sollte. In Zanzibar würden neue Ordres für die Bestimmung des Schiffes in Empfang zu nehmen sein.

(Fortsetzung folgt.)

hatten. Das Kommando Van Zyl's hat, wie kürzlich gemeldet wurde, ausdrücklich eine Unterwerfung abgelehnt. Viele Buren und besonders jüngere und solche Ausländer, denen der Aufenthalt in Südafrika erschwert werden soll, haben wieder zu den Waffen gegriffen und die Freikorps im Westen verstärkt. Offenbar sind noch an vielen Stellen vergrabene Waffen und Munitionslager vorhanden, mit denen sich die Unzufriedenen leicht ausrüsten können. So viel aber ist sicher, daß sehr viele Buren über das Verhalten des Ministers der Kapkolonie, Milners, im höchsten Maaße erbittert sind und offen erklären, daß sie sich durch den Friedensvertrag nicht mehr gebunden fühlten, da die Engländer den Vertrag gebrochen hätten.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 3. November 1902.

(!) Volksverein für das kath. Deutschland. Die auf Samstag Nachmittag in das Gesellenhaus einberufene Versammlung erfreute sich, wie nicht anders zu erwarten, des bekannten Erfolges; von den etwa 1100 Mitgliedern des Bezirks Castrop und Umgegend fehlte fast niemand, so daß der große Saal bis auf das letzte Plätzchen dicht besetzt war. Der Geschäftsführer Herr Kaplan Plesser gab in der Eröffnungsrede seiner Freude über den zahlreichen Besuch Ausdruck, gedachte sodann der wackeren Bergleute, die mit unerschrockenem Muthe für ihre Ueberzeugung eingetreten und endigte in einem Hoch auf Kaiser und Papst. Darauf ergriff der Landtagsabgeordnete Herr Oberlandesgerichtsrath Im Walle-Hamm das Wort, um vom Standpunkte des kath. Mannes aus die gegenwärtige Zeitlage zu betrachten. Der verehrte Redner betrat zunächst das Gebiet der socialen Frage, die materielle wie geistige Interessen umfasse. In leiblicher Hinsicht sei es die Lohnfrage, welche die Zeit bewege. Es müsse ein Ausgleich stattfinden zwischen Arbeitnehmer und -geber, damit ein gerechter, angemessener Lohn gezahlt werde. Hierüber könnten jedoch nur die christlichen Grundsätze entscheiden, wie es schon das Wort Leos XIII ausdrückte: Die Lösung der socialen Frage ist nur ein Werk der christlichen Gerechtigkeit. Ein Fehler sei es darum, statt der sachlichen, ruhigen Erörterung Arbeitseinstellung, sog Streiks zu provozieren. Eine nicht minder wichtige Frage sei die der Zölle. Wenn nicht in letzter Stunde eine Einigung erzielt werde, müsse man auf sehr schwere Kämpfe gefaßt sein. Es sei eine beliebte Phrase, von der übermäßigen Vertheuerung des Brodes zu sprechen, von der dadurch bewirkten Noth des armen Mannes und von der Schwelgerei der Besitzer. Unbedingt bedürfe die Landwirthschaft zu ihrem Erhalt höhere Zollsätze, da der Erlös des Getreides die Produktionskosten nicht mehr decke. Es verschlage nichts, wenn auf die Tonne Weizen (20 Ctr.) 50 Pf. mehr gelegt und statt des ersten Satzes von 5 Mk. jetzt 5,50 Mk. genommen werde. Für das Pfd. Mehl bedeute dies nicht einmal einen Pfg. Preisaufschlag. Noch immer gelte der alte Satz: Hat der Bauer Geld, hats die ganze Welt. Es dürfe bei diesen Zollbestimmungen jedoch nicht die Industrie vergessen werden, denn durch die Hebung der wirthschaftlichen Depression erhöhe sich auch wieder die Einnahme des Arbeiters, wie ja der Rückgang der Industrie eine Verminderung der Lohnsätze herbeigeführt habe. Die Reichstagsmehrheit halte unter allen Umständen daran fest, ausgleichende Gerechtigkeit nach allen Seiten hin walten zu lassen. — Redner geht nunmehr auf die geistigen Interessen der deutschen Katholiken ein, sie in die Frage kleidend: Kann jeder nach seiner Facon selig werden? Wenn auch die Katholiken in Preußen in der Ausübung ihrer religiösen Pflichten nicht beschränkt seien, so beständen doch noch manche Ruinen des Culturkampfes. Hierzu gehöre namentlich die Engherzigkeit in der Genehmigung klösterlicher Niederlassungen, der Fortbestand des Jesuitengesetzes, die Zustände in Mecklenburg, Braunschweig, Sachsen. Traurig sei es, daß Christenmenschen sich nicht mehr verstehen könnten und doch habe der Kaiser in seiner herrlichen Aachener Rede ausgedrückt, daß er gewillt sei, sich und sein Volk unter den einen Namen zu stellen. Besondere Veranlassung habe der Katholik, in dieser Jubiläumszeit sich nach Rom zu wenden zum Greise auf Petri Stuhl, der noch jüngsthin gesagt, daß christliche Liebe allein es sei, welche alle Ungerechtigkeit überwinde. Der katholische Glaube habe viele Momente, die für ihn begeisterten und darum sei es Pflicht, ihn nicht allein für sich, sondern auch öffentlich an der Wahlurne zu bekennen. „Heute ist der Allerheiligentag, welcher uns erinnert, daß es eine Gerechtigkeit gibt. Treten wir offen und frei auf, dann ist die Krone der Gerechtigkeit auch für uns hinterlegt." Die Versammlung nahm die ausgezeichneten Darbietungen des Redners mit lebhaftem Bravo und häufigen Beifallsäußerungen entgegen. Nunmehr nahm der aus seiner früheren Thätigkeit hier wohlbekannte Oberlehrer Rosenberg das Wort zu einer Besprechung der religiösen Lage der deutschen Katholiken. Der größte Gegner sei und bleibe die Socialdemokratie, deren Grundwesen der Atheismus sei. Auch die Bestrebung einer gewissen Richtung im Protestantismus sei verwerflich, da sie aufs neue die Brandfackel der Zwietracht ins Volk hinein schleudere. Das Wort des Vorredners von der Beschränkung der Ordensfreiheit aufgreifend, bemerkt Redner, daß den Diakonissen, deren Beruf und Thätigkeit voll anzuerkennen sei, keine Hindernisse bereitet würden, warum nun diese Einschränkungen bei den kathol. Ordensgesellschaften? Der barmherzige Samariter habe auch nicht erst die Genehmigung des Oberbürgermeisters von Jericho eingeholt. Im weiteren Verfolg verlangt Redner sodann neben dem religiösen auch den politischen Katholicismus, damit die Idee der ausgleichenden Gerechtigkeit machtvoll vertreten sei. Das heutige Zeitalter verlange neben ideeller Denkungsart auch reale Handlung. Mit dem warmen Appell, das wahre Heil nur im Kreuz zu suchen, schloß Redner seinen packenden, ausführlichen Vortrag. In das von dem Vorsitzenden angeregte Hoch auf die beiden Herren, denen für die liebenswürdige Bemühung herzlichster Dank ausgesprochen wurde, stimmten die Erschienenen freudigst ein; damit war die Tagesordnung beendet.

* Der Bürgerverein hält heute abend, wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, bei dem Wirthe Herrn Bolenz eine Versammlung ab.

* Die Wirthschaft zur „Cottenburger Schlucht" (Besitzer Herr H. Schmidt-Köllmann) ist, wie wir vernehmen, zum Pachtpreise von jährlich 3000 Mk. von Herrn Ed. Bessenroth angepachtet worden.

Sodingen, 3. November 1902.

* Die letzte Amtsversammlung des Amtes Sodingen beschloß, dem Herrn Rendanten, Eckey die 12 Dienstjahre im früheren Amte Castrop mit in Anrechnung zu bringen, ebenso wurde demselben ein jährlicher Zuschuß von 1200 Mark zur Anstellung eines Gehilfen bewilligt. Als Amtsdiener wurde der Gemeindebote St. Mansbach bei freier Wohnung und monatlich 20 Mark angestellt, demselben liegt es auch ob, die im „Hotel Stephan" internirten Gäste zu bewirthen und zu verpflegen. — Wie schon früher mitgetheilt, wird am 1. Januar 1903 in Sodingen eine Fortbildungsschule eröffnet. Dienstags und Donnerstags abends wird Unterricht ertheilt von 7—9 Uhr und Sonntags von 11—1 Uhr.

* Im Laufe dieses Monats finden im Amte Sodingen die Ergänzungswahlen der Gemeindeverordneten und zwar für die Gemeinde Sodingen am Samstag, den 29. d. M. nachmittags 3 Uhr im Locale des Wirths Wiedenhöver, für Börnig am Freitag, den 28. d. M. nachmitags 3 Uhr im Locale des Wirths Th. Nöthe, für Holthausen am Dienstag, den 25. d. M. 3 Uhr nachmittags beim Wirth Rottmann statt. Von der Gemeindevertretung Sodingens scheiden mit Ablauf dieses Jahres aus der 2. Abtheilung Herr Friedrich Wiesmann aus der dritten Abtheilung Herr Johann Schriewer, von Börnig aus der 1. Abthl. Herr Wilhelm Werth, aus der 3. Abthl. Herr Wilhelm Harkmann, von Holthausen aus der 2. Abth. Herr Heinrich Schulte aus der 3 Abth. Herr Joseph Schemberg aus.

* Ein gelungener Streich. Ueber einen solchen berichtete ein Correspondent in der letzten Samstag-Nummer an dieser Stelle. Ob der Streich gelungen ist oder nicht, möge man aus der folgenden uns zugegangenen Richtigstellung ersehen. Der Betroffene schreibt: „Ein nettes Geschichtchen, das den Lesern der „Volks-Ztg." aufgetischt wird! Allerdings wäre der so beschriebene „gelungene Streich" sehr amüsant, wenn man nicht der Unwahrheit auf Schritt und Tritt begegnete. Zunächst möchte ich bemerken, daß ich in ganz gemäßigtem Tempo zum Telephon gegangen bin, nicht gelaufen. Außerdem habe ich „im Rausche des Glücks" noch reichlich Zeit gefunden, meinen Kopf zu bedecken. Eine weitere Aufschneiderei ist die, daß weder ich, noch ein mir bekannter Herr den Anschluß nach der Ausstellungsstadt „wegen vorgerückter Stunde" gewünscht haben und nicht erhalten konnten. Dann berichtet der Herr Artikelschreiber weiter: „Die darauf verlebten Stunden waren herrlich, großartig"; gewiß ist derselbe neidisch darauf, daß es ihm nicht vergönnt war, mit zu den „glücklichen" Gratulanten zu gehören und die „herrlichen großartigen Stunden" mit durchzukosten. Was sich der Herr Berichterstatter bei dem Satze gedacht hat: „Man kann es sich wohl denken", (im Anschluß an den vorhergehenden Satz), ist nicht recht klar. Vielleicht meint er damit, daß die Nachfeier bei Bier, Wein und Sekt verlaufen sei; aber, um ihn nicht mißgestimmt gegen die damals Anwesenden zu machen, will ich ihm zur Beruhigung mittheilen, daß dieselben ihre Getränke selbst bezahlten. Mithin möchte ich Ihrem Herrn Berichterstatter nächstens empfehlen, sich doch besser zu informiren und nicht solche Unwahrheiten auftischen." (Nun hat der Herr Berichterstatter das Wort.)

* Bei **Bocholt** fand man die Leiche der Ehefrau Rotz in einem Wasser. Es ist anzunehmen, daß die Unglückliche selbst den Tod in den Wellen gesucht hat.

* Die Gemeinde **Osterfeld** wird in den nächsten Wochen einen ganz erheblichen Zuwachs in der Bevölkerung erfahren. Es wird nämlich auf der hiesigen Zeche der neue Förderschacht in Betrieb genommen und die Belegschaft um 1500 Mann vermehrt. Die Zeche Osterfeld beschäftigt alsdann rund 4500 Personen. Eine Geschäftsflaue war erfreulicherweise auf der hiesigen Zeche nicht bemerkbar, und infolge des neuen Zuzugs werden die wirthschaftlichen Verhältnisse noch eine Besserung erfahren.

* Am Samstag morgen machte Gevatter Storch eine Reise von Berlin nach **Barmen**. Als nämlich der D-Zug einlief, mußte ein Wagen 1. Classe abgehängt werden, weil eine Dame einem kleinen Weltbürger unterwegs das Leben gegeben hatte.

* Durch die Explosion einer Petroleumlampe erlitt in **Münster** eine 70jährige Frau so schreckliche Brandwunden, daß sie den Verletzungen bald darauf im Hospital erlegen ist. — Der Besuch der Universität gestaltet sich für das begonnene Wintersemester äußerst günstig. Bisher ließen sich 600 Studierende, darunter 169 Juristen immatrikulieren, und es steht zu erwarten, daß die Zahl beim nächsten Immatrikulationstermine am 5. November 1000 überschreiten wird.

* **Dortmund.** Zu einer Verurtheilung wegen beschimpfenden Unfugs in der Kirche kam abermals die hiesige Strafkammersitzung. Der Bergmann Joseph Busch wurde zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er seit langen Jahren in der katholischen Kirche in Kirchlinde verheirathete Frauen in unsittlicher Weise attackirt hatte.

* **Soest.** In der „Münchener Jugend" lesen wir das Folgende: „In den Soester Bahnhofsanlagen findet sich folgende Warnungstafel: Das Betreten des Rasens, das Gehen und Sitzen auf dem Drahtzaun ist verboten." — Es wäre interessant, einmal einen Soester bei einer Uebertretung der Warnung zu überraschen!

* Ein wenig begehrter Posten scheint derjenige eines zweiten Bürgermeisters in Berlin zu sein. Auf die Ausschreibung dieses Postens ist bis jetzt nur eine Meldung eingegangen.

Vermischte Nachrichten.

* (Die versunkene Scheune.) Aus Ichstedt unter dem Kyffhäuser, 24. October, wird der Volks-Ztg. berichtet: Als heute früh eine hiesige Bewohnerin die Kuchen zur Kirmes am nächsten Sonntage einrichten wollte, hörte sie ein eigenthümliches Geräusch. Im inneren Hause fand sich nichts Außergewöhnliches; doch als die Frau den Hofraum betrat, war die Scheune spurlos verschwunden, 5 m tief war sie ins Erdreich gesunken, nur das auf der Erde aufliegende Dach zeugte von der verschwundenen Herrlichkeit. Das in nächster Nähe stehende Wohnhaus mußte wegen unmittelbarer Gefahr sofort geräumt werden. An Erdfällen ist die hiesige Gegend zwischen Ichstedt, Borxleben, Hackpfüffel, Riethnordhausen und Tilleda reich, die meisten enthalten Wasser. Auch sei noch an den großen Erdfall erinnert, der ungefähr 1890 zwischen Riethnordhausen und Hackpfüffel sich bildete und bis an den Rand mit Wasser füllte. Als dieser Erdfall stattfand, hatte man die Empfindung, den Donner eines nahen Gewitters zu hören, so geräuschvoll gingen die Erdmassen in die Tiefe.

* In Woischwitz, Kreis Breslau, hat die Ehefrau des Bahnhofsvorarbeiters Nitschke ihre blühenden Kinder, drei Mädchen im Alter von elf, neun und sieben Jahren, und dann sich selbst vergiftet. Die That ist anscheinend in einem Anfalle von Schwermuth geschehen, da sich Spuren geistiger Störung schon vorher bei der Frau gezeigt haben.

* Wegen Aschenregen mußte die Stadt Quezaltenango in der mittelamerikanischen Republik Guatemala geräumt werden. Die Einwohner flüchteten nach Totonicapan. Ein Ausbruch des Vulkans Santa Maria und anderer Berge wird gemeldet. Leichte Erdstöße und ununterbrochene Detonationen ähnlich dem Donner von Schnellfeuergeschützen sind seit 4 Uhr in der Nacht vom Freitag zu Sonnabend wahrgenommen worden. Die Hauptstadt ist bisher nicht gefährdet.

* (Hineingefallen.) Bureauvorstand: „Hier riecht es ja entsetzlich — wie nach verbrannten Schweinsborsten!" — Bureaudiener: „Der Herr Vorstand haben sich ja vorhin die Haare schneiden lassen, und da habe ich die Abfälle in den Ofen gesteckt!"

* (Doppelsinnige Rechtschreibung.) Ein Radfahrer findet am Eingange eines Gutshofes auf einer Tafel folgende Inschrift angebracht: „Vagabunden, Bettlern und Ihresgleichen ist der Zutritt hier verboten."

* (Ein Zweifler.) A.: „Hast Du es gelesen: in der Nähe von Chicago hat man soeben eine Tanne entdeckt, welche 800 Jahre alt ist." B.: „Glaub doch den Schwindel nicht! Amerika ist ja selber erst vor 500 Jahren entdeckt worden."

* (Im Wohlthätigkeits-Bazar.) Alter Geck: „Na, gnädiges Fräulein, was kostet es, mir einen Kuß zu geben?" — Dame: „Mich viel Ueberwindung, Sie zwanzig Mark!"

Die Null.

Wie oft geschieht es in der Welt,
Daß man als Null die Frauen zählt,
Gar viele schätzen sie gering,
Denn „Null" ist ein gar werthlos Ding.
Es geht auf dieser Lebensbahn
Als Nummer Eins der Mann voran,
Im Sturmgetös, beim Sonnenschein,
Der Null — folgt immer hinterdrein.
Doch seid nur still und seht es ein,
Der Werth der Null ist doch nicht klein:
Steht sie nur auf dem rechten Platz,
So ist die Null ein großer Schatz.
Eins ist der Mann und Null das Weib,
Ich sag's nur so zum Zeitvertreib,
Eins ist nicht viel, doch sollst du seh'n:
Ein Nullchen dran, sie bilden zehn.
Die Null hat Nummer Eins erhöht,
Weil sie hübsch hinterm Einer steht;
Doch möcht' das Nullchen vorne sein,
Und stünd' der Einer hinterdrein,
So gibt es ein verkehrtes Ding
Und beider Werth wird dann gering.

Vom Büchertisch.

Im Verlage von Otto Weber, Heilbronn a. Neckar, erscheint eine ganz reizende Roman- und Novellensammlung unter dem Titel „Weber's Moderne Bibliothek", die wegen ihrer mannigfachen litterarischen Vorzüge und ihrer originellen äußeren Ausstattung die allgemeine Beachtung verdient. Etwa alle 14 Tage wird ein Band von ungefähr 128 Seiten zu dem billigen Preise von nur 20 Pfennig ausgegeben. Bis jetzt liegen bereits 40 der hübschen Bände vor, denen weitere regelmäßig folgen. Jedes der Bändchen ist für sich abgeschlossen und einzeln käuflich. Die vortreffliche Ausstattung ist überaus ansprechend und eigenartig, das Papier schön weiß, der Druck groß und deutlich.

„Weber's Moderne Bibliothek" eignet sich gleich gut als Haus- wie als Familienbibliothek und ist ohne Zweifel eine der besten und preiswürdigsten Sammlungen, die uns in dieser Art bekannt sind. Wir können deshalb den Bezug derselben nur angelegentlichst empfehlen. Jede Buch- und Colportagebuchhandlung nimmt Bestellungen entgegen, ev. wende man sich direkt an Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. Neckar.

Die Gewinnziehung der beliebten Berliner Loose à 1 Mk. findet bereits den 12. und 13. November zu Berlin im Kaiserhof öffentlich statt. Hervorzuheben ist bei dieser Lotterie, daß nicht nur der Verkauf der Gewinn-Pferde mit 70 Prozent des angegebenen Werthes garantirt ist, sondern daß auch für die Silbergewinne mit 90 Prozent Käufer vorhanden sind, was sicher für deren Gediegenheit spricht. Im Ganzen kommt die hohe Anzahl von 6039 Gewinnen im Gesammtwerthe von 100000 Mark zur Verloosung, wobei Gewinne von 10000 Mk., 6000 Mk., 5000 Mk., 5000 Mk., 4000 Mk., 2 à 3000 5 à 3000 Mk., 6 à 1500 Mk. usw. sich befinden.

Bei diesen günstigen Gewinnchancen ist demnach ein Glücksversuch für nur 1 Mark wohl zu empfehlen und sind die Loose durch hiesige Verkaufsstellen und durch den General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitestr. 5 zu beziehen.

Märkte im Monat November.

Bochum am 26., **Castrop** am 10., **Dortmund**: für Schlachtvieh am 3., 7., 10., 14., 17., 21., 24., 28., für Zucht- und Faselvieh am 12., 26., **Haltern** am 28., **Recklinghausen** am 6., 27.

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Talbart Castrop.

Warum soll man Kathreiner's Malzkaffee verwenden?

Weil er als Zusatz zum Bohnenkaffee diesen weitaus bekömmlicher macht und dem Getränk einen milden, besonders angenehmen Geschmack verleiht. Das ist tausendfach erwiesen und von allen erfahrenen Hausfrauen anerkannt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Bövinghausen** bezw. Holthausen, bezw. Obercastrop belegenen, im Grundbuche von Bövinghausen Bd. II Art. 3 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Gastwirths **Dietrich Heinrich König** zu **Bövinghausen** eingetragene Grundstücke Flur 10 Nr. 507/173, 970/180, 583/181, 184, 694/165, 695/168, 703/171, zu 1000/291; von Bövinghausen, Flur 17 Nr. 486/114 zu 508/111 2c., von Holthausen, Flur 16 Nr. 61, 128, 150, 441/166, 440/166, 532/0,166, 533/0,166 von Obercastrop mit aufstehenden Gebäuden Landwehr 39, Bochumerstraße 141, groß 4,06,83 Hectar mit 1490 Mk. Nutzungswerth und 47,13 Thaler Reinertrag

am 30. Dezember 1902, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in der Wirthschaft des Heinrich König zu Bövinghausen versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. August 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 23. September 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Schlossermeisters **Franz Nierhaupe** zu **Rauxel** ist am 30. October 1902, nachmittags 6 Uhr, der Konkurs eröffnet.

Verwalter: Rechtsanwalt **Dierickx** zu **Castrop,**
Anmeldefrist bis zum 17. Dezember 1902.
Erste Gläubigerversammlung am 26. November 1902, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 5
Allgemeiner Prüfungstermin am 30. Dezember 1902, vormittags 11 Uhr, Zimmer Nr. 5.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Dezember 1902.
Castrop, den 30. October 1902.

Königliches Amtsgericht.

Putzt
Kamin **Ofen** **Herd**
nur mit
Enameline
Staubfrei **Geruchlos**

Bekanntmachung.

In letzter Zeit mehren sich die Gesuche um Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe einer Gastwirthschaft in **ungewöhnlichem** Maaße.

Vor der Hand kann von einem Bedürfniß auf Vermehrung der bereits bestehenden Gast- und Schenkwirthschaften nicht die Rede sein. Um nun den Gesuchstellern unnöthige Kosten, auch den Verwaltungsstellen unnützige Verhandlungen zu ersparen, ersuche ich von der weiteren Vorlage etwaiger Konzessionsgesuche einstweilen abzustehen, da grundsätzlich bis auf Weiteres die Bedürfnißfrage **verneint** werden wird.

Castrop, den 31. Octbr. 1902.

Der Bürgermeister:
Wynen.

J. Gizinski,
Zahnkünstler

Herne, Bahnhofstr. 63a.
Eingang v. d. Heydtstraße.
Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren, Reinigen und Zahnziehen.

Wohne jetzt
Oststraße 14,
am Neumarkt.
Dr. Friederichs,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Herne, 1. November 1902.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 1 und 2 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 haben wir für den Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg den Beginn der Schonzeit für Rebhühner auf den 17. November dieses Jahres festgesetzt.

Arnsberg, den 18. Octbr. 1902.

Namens des Bezirksausschusses, Abth. I. u. II.

Der Vorsitzende:
J. V.: **Germershausen.**

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Castrop, den 30. Octbr. 1902.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Castroper Bürgerverein.

Montag den 3. November cr., abends 8 Uhr,

General-Versammlung

im Locale des Herrn R. Bolenz.

Tages-Ordnung:
1. Vereinsangelegenheiten;
2. Gesellige Unterhaltung.

Der Vorstand.



Ein gelber
Teckel
entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält gute Belohnung.

H. Schulte-Alfede,
Sodingen.

Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material.



Die
Hauderei
von
Nicol. Müller,
Castrop,

ist das älteste Geschäft dieser Art am Platze.

Sie empfiehlt sich bei billiger Berechnung für alle Gelegenheiten, vornehmlich Vergnügungs-Fahrten, (Vereine haben Vergünstigung), **Familienfeste,** wie Hochzeiten, Kindtaufen usw., Geschäftstouren usw. usw.

In Leichen-Fuhrwerken haben wir die größte Auswahl der Umgegend im Preise von **7 bis 25 Mk.**

Vorzügliches Wagen- und Pferde-Material.

Nächste Woche!
Ziehung 12. und 13. November.
Berliner Loose à 1 M.
11 Loose 10 M., Porto u. Liste 20 ₰
6039 Gewinne im Gesammt-Werthe von M
100000
Der Verkauf der Gewinnpferde wird mit **70%** des angegebenen Werthes garantirt. — Gewinne:

M. 10000	M. 6000
M. 5000	M. 4000
2 à 3000	5 à 2000
6 à 1500	2 à 1000

u. s. w. Loose versendet General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Magenleiden!

Infolge von Lungenentzündung und Nervenleiden blieb ein überaus schmerzhaftes Magenleiden zurück, welches mich zwölf Jahre furchtbar quälte und fast zur Verzweiflung brachte. Ich konnte essen, was ich wollte, ich erbrach alles, hatte furchtbare Magenkrämpfe, auch litt ich stark an Herzklopfen infolge von Nervenschwäche, daneben bestand hartnäckige Stuhlverstopfung u. Kopf- u. Rückenschmerzen. Mein Leiden und meine Schwäche war so groß, daß Niemand an meine Heilung glaubte. In meiner Verzweiflung wandte ich mich, nachdem **alle anderen Kuren** erfolglos geblieben waren, an Herrn

C. Schöning in Dortmund,
Schwanenwall 46. Schon in der ersten Woche verspürte ich die wohlthätige Wirkung der Behandlung und die Besserung schritt so schnell vorwärts, daß ich am Ende d. 6. Woche von meinen schweren, langjähr. Leiden vollständ. geheilt war und bis heute von **Magenbeschwerden** k. Belästigung gehabt habe.

Hörde bei Dortmund, Felixitas 24.
Heinrich Erger.

XI. Strassburger Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 15. Novbr. 1902
Kleine Loosanzahl!
Verminderung d. Gew. ausgeschlossen!
1200 Gew. i. W. v. Mk. **39000**
Hptgew. **10000**
Die 1180 letzten Gew. werden mit 10 pCt. u. die 31 ersten Gew. mit 25 pCt. Abzug vom Generalagenten Eusbezahlt.
1 Loos 1 Mk.; 11 Loose 10 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra empfiehlt
J. Stürmer,
General-Agentur, Strassburg i. E.
Wilh. Berkenbusch, Castrop. — Wilh. Berkenbusch, Castrop.

Ein gebrauchtes aber noch gut erhaltenes
Pianino u. Harmonium
stehen billig zu verkaufen in
Herne, Wilhelmstr. 7.

2 Gänse
zugelaufen.
Wilh. Ashoff,
Sargmagazin, Widumerstr. 23.

A. Schürmann,
Castrop. Habinghorst I b.
empfiehlt

Rüböl	p. L. 54 Pfg.
Butteröl	p. L. 63 Pfg.
Salatöl, hochfein	100 Pfg.
Sparkernseife von 21 Pf. an	
in Carton	32 Pf.
Rothe Cichorie 1/2 Packet	14 Pf.
Bilder-Cichorie, Frank	8 Pf.
Aecht Frank-Caffee im Carton	13 Pfg.
Büchsenfleisch, hiesige Waare, per Büchse 6 Pfd. netto	4.50
Vorderschinken, ohne Bein, hies. Waare, i. G. p. Pf.	95 Pf.
Eier-Hausmachernudeln per Packet	19 u. 38 Pf.
Hörnchen-Nudeln } Sternchen " }	p. P. 23 Pf.
Speck fett gesalzen	74 Pf.
" mager "	81 Pf.
" hiesiger billigst.	
Eier per Dutzend	78 Pf.
Zwiebeln bei 10 Pfd.	35 Pf.
Picnic-Schinken p. Pfd.	72 Pf.

sowie alle nicht genannten Waaren zu den billigsten Preisen. Außerdem bringe ich meine neuen Conserven diesjähriger Ernte in empfehlende Erinnerung.

A. Schürmann,
Castrop. Habinghorst Ib.

Nürnberger Spielwaaren!
Puppen! Christbaum-Verzierungen
Neuheiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln. Preisliste 93 nur für Wiederverkäufer.
Friedr. Ganzenmüller in Nürnberg.

Welche Firma in geneigt, eine Niederlage meiner abgepaßten
Baumwoll- und Wollwaaren-Coupons
zum commissionsweisen Vertriebe zu übernehmen?
Georg Reichart, Kempten Bay.

Schweinchen,
6 Wochen alt und älter, gibt ab
Schulte im Hofe,
Henrichenburg.

Gute
Speisekartoffeln
(magnum bonum)
abzugeben á Ctr. Mark 250.
C. Rose, Gastwirth. Merklinde.

Für einige Tage
Milch.
Albert Hoffmann.

Zu verkaufen ein
Haus



mit 10 Zimmern, 1 1/2 St. hoch, 1 Morg. Gartenland, Stallung und Baumhof. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle in Castrop.

Für mein Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft suche ich ein
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie.
Joseph Wallach,
Castrop.

Wegen Krankheit des bisherigen suche ich für sofort ein tüchtiges
zweit. Dienstmädchen
zur Aushilfe.
Frau **S. Kleeberg.**

Eine kath. Hauhhälterin
gesetzten Alters auf sofort oder später gesucht.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle in Castrop.

Mädchen
von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit vormittags auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle in Castrop.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Abend 6 1/2 Uhr, unsere gute Tante und Großtante

Maria Hagemann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen

Dieselbe starb nach längerem Kranksein, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Robert Jänsch.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 4. November, nachmittags 1/24 Uhr, vom St. Rochus-Hospital aus.

Ein ordentlicher
Arbeitsmann
wird für sofort gesucht.
Landwirth Sibbe,
Merklinde.

—, Zwei —
anständ. junge Leute
erhalten Kost und Logis.
Näheres in der Geschäftsstelle in Castrop.

Eine schöne
Wohnung
von 3 Zimmern sofort oder später zu vermiethen. Widumerstraße 27.

Wohnung
von mehreren Zimmern oder ganze Etage in der Nähe der Zeche Victor sofort oder bald zu vermiethen.
Näheres in der Exped. in Castrop.

Eine abgeschlossene Etage zum 1. Dezember oder 1. Januar zu vermiethen.
Anton Hintzen Wittwe, Castrop.

Zwei Zimmer
mit Morgenkaffee sofort zu vermiethen. Wittenerstraße 36a.

1 schönes, freundlich möblirtes
Zimmer,
an der Straße gelegen, mit Morgenkaffee oder auch mit voller Pension an besseren Herrn auf sofort oder 15. November zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle in Castrop.

Zwei gut erhaltene
Bettstellen
(2 schl.) mit Matratzen stehen preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle in Castrop.

Zum Wohnungswechsel
empfehle
Mieth-Verträge,
bearbeitet
nach dem Bürgerl. Gesetzbuche.
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop u. Rauxel.

Auf vielseit. Wunsch zur Mittheilung.
Fallsucht-Kranke
werden gänzlich von ihrem Leiden befreit. Auskunft ertheilt
Joh. Koch,
Langenberg i. W.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesammt-Auflage beiliegenden Prospekt der **Privatklinik Jürgensen in Herisau (Schweiz)** aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospect aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an die **Privatklinik Jürgensen in Herisau (Schweiz).** Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfennig Porto.

Geschäfts-Verlegung.

Den Bewohnern von Castrop und der Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich mein

Möbel-, Spiegel-, Polsterwaaren- und Decorations-Geschäft

von der **Kaiser-Friedrichstr.** nach der

Münsterstraße

(Ecke der Schulstraße)

in das Haus des Herrn **Purcel** verlegt habe.

Mein reichhaltiges Lager in allen einschlägigen Artikeln befindet sich in der 2. Etage und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen. Bemerke, daß ich nur **gute** und **gediegene** Waaren und **keine Lock-Artikel** führe.

Meine **Schreiner- u. Polster-Werkstatt** befindet sich wie bisheran **Schulstr. 6,** gegenüber der Stadtverwaltung.

Fenster, Thüren sowie alle anderen **Bauarbeiten,** wie auch **Reparaturen** werden **schnell** und **billig** ausgeführt.

Unterhalte großes Lager in



Särgen, Leichen-Wäsche,

Grab-Kränzen

in allen Preislagen.

Hub. Becker,

Schreinermeister,

Castrop, Münsterstraße.

Institut für Zahnleidende

von

Jos. Vigano, Dentist, Castrop, Münsterstraße 6.

Künstliche Zähne, Plomben u. s. w. u. s. w.

Sprechstunden: Wochentags 9—5 Uhr. Sonntags 9—1 Uhr.

Marktplatz 12. In der Nähe der Post. Marktplatz 12.

Beschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Castrop und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich in dem Neubau des Herrn Fritz Geilmann

Ecke Marktstraße №. 12,

in der Nähe der Post,

ein der Neuzeit entsprechendes Geschäft in

Colonial-, Fett- und Porzellanwaaren

sowie allen einschlägigen Artikeln eröffnet habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird sein, mir das Zutrauen und Wohlwollen der mich mit ihrem Besuche Beehrenden zu erhalten suchen, indem ich **nur gute** Waaren führen werde und dieselben mit geringem Nutzen zu **billigsten Tagespreisen** verabfolgen lasse. Für reelle und freundliche Bedienung werde ich Sorge tragen und halte mein Geschäft meinen geehrten Gönnern bestens empfohlen.

In nur guter und properer Qualität empfehle nachstehend aufgeführte Waaren zu den beigesetzten billigen Preisen.

Waaren und Preisverzeichniß:

Caffee roh per Pfd. 68, 85, 98, 114, 134, 145 Pfg.
" **gebrannt**, naturell, per Pfd. 76, 88, 106, 116, 122, 134, 148, 156, 165, 190, ebenfalls **candirt.**

In Margarine führe nur wirklich gute Marken und solche, die den Scheiu der Billigkeit erwecken, führe ich nicht. Ganz besonders empfehle die Marke **„Vollkommen"**, welche vollständig die Naturbutter ersetzt. Dieselbe beziehe von einer der bedeutendsten Fabriken und gebe solche im Preise von **82, 72, 70** und **66** Pfg. ab.

Würfelzucker	30	Kronen-Patnareis	20	Extra weißes Packet	30
Stampfzucker	28	Bassen Tafelreis	18	Salmiak-	
Hutzucker	30	Rangonreis	15	Terpentinseife	36
Candiszucker	43	Pflaumen 40/50 in		Feinste Elfenbeinseife	36
Holländer Käse	60	extra schöner Waare	45	" Industrieseeife,	
Edamer "	76	Pflaumen dto. 50/60	38	letztere beiden in Packet	36
Limburger "	46	" " 60/70	35	Häringe Dtzd.	54
Hörnchen-Nudeln	23	Aprikosen	50	Tafel-Kerzen	45
Stern- "	"	Rothe Cichorie 1/5 Packet	15	Wagen- "	45
Faden- "	"	" " 1/6 "	8	Fußmatten	28
Graupen- "	"	Silber- " 1/7 "	8	Fußmatten mit Rand	30
Eier-Makaroni	36	Gesundheitskaffe	8	" "	40
" Hausmacher	36	Rother Köchin-Kaffee	4	Rohrgitter-Matten	58
" Sternnudeln	36	Sparkaffee	15	Speck, nur hies. Waare	84
Perl-Sago	22	Petroleum	15	Mettwurst	80
Tapioka-Sago	36	Rüböl	56	Fleischwurst	80
Parniermehl	24	Salatöl	100	ff. Preßkopf-Schwarten	
Kartoffelmehl	15	Gereinigtes Oel	70	Mag. Zungenwurst	80
bei 5-Pfd.-Abnahme	12	Essigspritt	12	Leber- u. Blutwurst	50
Weizenmehl	12	Soda 3 Pfd.	10		
sackw. (200 Pfd.)	23 Mk.	einzelnes Pfd.	4		
Viktoriamehl	14	Kronen-Seife	14		
Gerstenmehl		Transparentseife	17		
von Stylingermann		Silberseife	18		
führe nur in bekannter bester Qualität und liefere solches franco Haus.		Waschpulver, Packet	7		
		"	12		
Weizenkleien,		Sparseife per Pfd.	22		
100 Pfd. Mk.	5	" " "	24		
		" " "	28		

Porzellan in allen Arten und Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Tabak in Packeten, Kau- u. Strangtabake in allen Qualitäten und Preisen. Besonders empfehle ich meine **Cigarren** in guter Qual. u. Preislage.

Joh. Schröder, Castrop.



Im Sturmschritt

jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Tompson's Seifenpulver** Marke **SCHWAN**, das erste, aller Seifenpulver, unerreicht an der **Spitze**, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das **einzige** Seifenpulver war.

Zu haben in allen besseren Handlungen!

Frische Seemuscheln

in und außer dem Hause.

C. Meibert, Kaisersaal.

Eine Damenuhr

gefunden. Abzuholen

Münsterstr. 25.

Sämmtliche Haut- u. Geschlechtsleiden

behandelt nach altbewährter Methode

Küppers Heilanstalt,

Dortmund, Münsterstraße 110.

Goldene Medaille.

Paris 1899.

Briefliche Behandlung in allen Fällen, wo angängig.

(30 Pfg. Retourmarken gefälligst beifügen.)

Goldene Medaille.

Magdeburg 1899.

Privat-Klinik Jürgensen, Herisau (Schweiz)

(leitender Arzt Dr. med. Keller)

behandelt speziell nach langjährig bewährter Methode

offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten,

Briefe nach der Schweiz 20 Pfg. Porto.

Lupus (fressende Flechte)

ohne daß der Patient zu Bette liegt.

Briefe nach der Schweiz 20 Pfg. Porto.

Ueber den Erfolg geben nachstehende Atteste Aufschluß! Wegen Raummangels kann hier nur eine sehr kleine Anzahl der vielen Hundert weiteren Atteste mit größtenteils amtlich beglaubigter Unterschrift abgedruckt werden.

Herr **August Stoffel, Syracuse** (Amerika): Im Allgemein-Interesse bestätige ich hiermit, daß ich durch Herrn Jürgensen von einer langjährigen Hautkrankheit (Flechte) befreit worden bin. Ich war ungefähr 17 Jahre mit diesem Uebel behaftet und hielt dasselbe für unheilbar . . . . .

Hochwürdige Oberin-Schwester **Maria Angelica, Paderborn:** Seit vielen Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren an einem Fuße . . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen . . . . . und nach einigen Monaten war ich geheilt . .

Frau **Johann Wildenburg, Kupferdreh:** Seit 10 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmster Sorte an der Hand (Lupus) . . . . Herr Jürgensen hat mich in Zeit von 6 Wochen vollständig geheilt. . . . . .

Herr Kgl. Gymnasial-Turnlehrer **Hans Mayr, Kaiserslautern:** Nachdem ich an einem bösartigen Ekzem beider Füße vierzehn Monate lang schwer gelitten . . . . führte mich mein Glücksstern . . . . zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, mich in überraschend kurzer Zeit von dem quälenden Leiden vollständig zu heilen . . . . .

Herr **Nikolaus Maltry I., Hetteleidelheim:** Meine Tochter . . . . . litt . . . . . an Lupus. . . . . Durch Zufall ist mir die Adresse des Herrn Jürgensen bekannt geworden . . . . Sie kann jetzt . . . . . bestätigen, daß derselbe sie von ihrem schrecklichen Leiden in 6 Monaten befreite . . . .

Herr Schultheiß **Brümmer, Untermaßholderbach:** Herrn Jürgensen bescheinige ich gerne, daß er mich in ganz kurzer Zeit von meinen schmerzhaften Krampfadergeschwüren geheilt hat . . . . .

Herr Pfarrer **Martin Piendl, Boikam:** Ich fühle mich Herrn Jürgensen zu großem Dank verpflichtet, da er mich von einem über zwölfjährigen Fußleiden wieder befreit und geheilt hat . . . . .

Frau **Marie Wolinski, Hannover:** Seit sieben Jahren litt ich an einem offenen Bein (Krampfadergeschwüre) . . . . . Auf Empfehlung . . . . . wandte ich mich auf schriftlichem Wege an Herrn Jürgensen . . . . . und nach 3 Wochen war mein Bein ganz geheilt . . . . .

Frau **Barbara Gollwitzer, Wildenau:** Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich von meinem Fußleiden, an welchem ich 1¼ Jahr gelitten . . . . . vollständig geheilt hat . . . . .

Fräulein **Hedwig Kasnrke, Pitsch:** Mit Gottes Hilfe ist es Ihren werten Bemühungen gelungen, mich von einem bösartigen Leiden zu befreien. Ich litt seit 5 Jahren an Lupus im Gesicht.

Frau **George Pallokat, Staggen:** Seit 2½ Jahren litt ich an einer offenen Beinwunde und zwar Krampfadergeschwür verbunden mit Salzfluß und Schuppenflechte . . . . . Ich wandte mich brieflich an Herrn Jürgensen und in der Zeit von 6 Wochen war mein Bein vollständig geheilt . . . . . .

Herr **Friedr. Anders, Diesdorf** (Krs. Striegau): Unsern tiefgefühlten Dank für die Heilung unserer Tochter . . . . . Sie war so entstellt, daß sie niemand gerne mehr ansah und ich selbst erhoffte nur den Tod . . . . . denn 14 Jahre an Gesichtslupus zu leiden und von der Menschheit so zu sagen ausgestoßen zu sein, ist wahrlich keine Freude . . . .

Herr **Hans Jürgen Petersen, Brunsbüll:** Seit 2 Jahren litt ich an einem offenen Beinschaden. Da alle Mittel nichts halfen . . . . . wandte ich mich . . . . . an Herrn J., welcher mich in 4 Monaten geheilt hat . . . . .

Herr **Martin Reinhardt, Augsburg:** Seit ¾ Jahren litt ich an Lupus, welcher . . . . . trotz ärztlicher Hilfe nicht geheilt werden konnte. Nun wurde . . . . . **ich auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht;** ich wandte mich an denselben und wurde in kurzer Zeit geheilt . . .

Frau **Marie Ehrlinspiel, Hagnau:** Seit mehr als einem Jahr litt ich an einem offenen Bein . . . . . Ich wandte mich . . . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich nach dreimonatlicher Behandlung vollständig heilte. . . . . .

Frau **Witwe Teufel, Wurmlingen:** Ich litt 3 Jahre lang an einer gefährlichen Hautkrankheit im Gesicht. Alle ärztliche Hilfe war vergebens. Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen und war in 4 Monaten von meinem Leiden befreit . . . .

Frau **Dorothe Kunze, Eickendorf:** Hrn. Jürgensen bescheinige ich . . . . daß . . . . mein offener Fuß in wenigen Wochen geheilt ist. Seit mehr als 20 Jahren war der Fuß fast immer offen; in der letzten Zeit konnte ich mich kaum fort bewegen . .

Frau **E. Ziegenbalg, Dürrweitschen:** . . . Seit Monaten litt ich an offenen Fußwunden . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in der kurzen Zeit von nur 3 Wochen war ich gründlich geheilt . . . . .

Herr **Christoph Musbach, Cranla:** Seit 4 Jahren litt ich an offenen Beinschäden . . . . . Da ich nun von Herrn Jürgensen hörte, wandte ich mich an ihn . . . . . Bereits nach 16 Wochen war mein Bein vollständig geheilt . . . . .

Fräulein **U. Jakober, Jungingen:** Ich war 4 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit (Lupus) leidend und dazu noch im Gesicht . . . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen. Ich war ¼ Jahr in seiner Behandlung und bin vollständig geheilt worden . . . . .

Herr **Franz Schenke, Radis:** Seit 2 Jahren litt ich an einer offenen Fußwunde . . . . . Zuletzt wandte ich mich an Herrn Jürgensen, der mich nun binnen 6 Wochen von meinem Leiden befreite.

Frau **Katharina Kreppl, Untersdorf:** Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß meine Beinwunden infolge der von ihm verschriebenen Heilmittel in 6 Wochen geheilt sind . . . . .

Frau **Wilhelmine Plötzschke, Straßgräbchen:** Ich war 6 Jahre leidend an Flechte an der linken Schulter . . . . . Da wandte ich mich an Herrn Jürgensen, **der mich in zwei Monaten vollständig heilte.**

Notariats-Register No. 41 Jahr 1901.

Der Unterschrift des mit diesem Blatte befindlichen mündlichen Abschriften mit den mir vorgelegten Originalen wird hiermit bezeugt.

Berlin, den 9. Februar 1901.

Der Justizrath

Eugen Berthold Auerbach

NOTAR I. D. K. PR. KAMMERGERICHTS EUGEN BERTHOLD AUERBACH

Rechtsanwalt u. Notar im Bezirk des Königlich Preussischen Kammergerichts

Berlin S. W. Kochstrasse 53.

Herr August Strauch, Neugersdorf: Seit 8½ Jahren litt ich an Krampfadergeschwüren . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, wo ich auch Hilfe fand . . . . .

Herr **Georg Dächert 5, Eberstadt:** . . . . daß ich von meinem 8jährigen Beinleiden vollständig geheilt bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist . . . . .

Frau **Ida Lehfeld, Ober-Röhrsdorf:** Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Beinleidens . . . . .

Herr **Sebastian Mayr, Reinhardshausen:** Seit 3 Jahren litt ich an einer Flechte schlimmster Sorte (Lupus) und dazu noch im Gesicht . . . . . Endlich kam mir ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Händen und ich wandte mich an ihn um Hilfe und in der Zeit von 4 Monaten war ich wieder vollständig hergestellt . . . . .

Frau **Johanna Müßmann, Rödelheim:** Seit 14 Jahren litt ich an offenen Beinen . . . . Auf Empfehlung wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Die verordneten Heilungsmittel haben mich in einigen Monaten vollständig geheilt . . . . .

Herr **H. Hanisch, Klein-Wittenberg:** Seit 16 Jahren litt meine Frau an einer offenen Beinwunde, wozu sich im Laufe der Jahre noch zwei andere dazu gesellten . . . . . Da kam uns ein Prospekt des Herrn Jürgensen zu Gesicht und wir wandten uns an ihn, welcher meine Frau in 6 Wochen vollständig geheilt hat . . . . .

Herr **Wilhelm Bolke, Würgsdorf:** Nachdem ich an einem bösartigen Ekzem beider Unterschenkel schwer gelitten habe und bei mehreren Aerzten vergeblich Hilfe gesucht hatte, führte mich mein Glücksstern endlich zu Herrn Jürgensen. Ihm gelang es, nach kurzer Zeit mich schon so weit herzustellen, daß ich das Bett zeitweise verlassen konnte und meine Beine jetzt wieder vollständig hergestellt sind . . . .

Fräulein **Auguste Ströher, Trarbach:** Ich litt lange Jahre an Lupus, welcher sich trotz mehrfach angewandter Hilfe verschlimmerte, bis ich zu Herrn Jürgensen kam, welcher mich in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz davon befreite . . . . .

Herr **Peter Buß 3, Dautenheim:** Seit langen Jahren litt ich an einem offenen Beinschaden . . . . Nachdem ich mich an Herrn Jürgensen wandte, wurde ich in einigen Wochen geheilt . . . . .

Frau **Afra Schweighardt, Niederdorf:** Ich Unterzeichnete finde mich verpflichtet, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, weil er mich . . . . . von meinem langjährigen Fußleiden . . . . . nun vollständig geheilt hat . . . . .

Herr **Martin Hamm, Petershagen:** Seit 9 Jahren litt meine Frau an einer bösartigen Hautkrankheit (Lupus) dazu im Gesicht . . . . . Ich wendete mich vertrauensvoll an Sie und ist es Ihren Bemühungen . . . . . gelungen, meine Frau gesund zu machen . . . . .

Herr Pfarrer **Bucher, Kasing:** Bescheinige hiermit Herrn Jürgensen, daß er meine Beinwunde . . . . . innerhalb 7 Wochen vollständig geheilt hat, wiewohl ich im siebzigsten Lebensjahre stehe . . . . .

Frau Regierungsrat **Schilling, Landshut:** Seit einer Reihe von Jahren litt ich an einem bösartigen Geschwür an der Nase . . . . . Durch Fügung Gottes kam ich . . . . . zu Herrn Jürgensen, welcher sehr bald eine wunderbare Heilung bei mir erzielte . . . . .

Frau **Ludowika Witzigmann, Thalkirchdorf:** Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines langjährigen Fußleidens . . . . .

Frau Natalie Goritzki, Gollub: Seit vielen Jahren litt ich an einem Beinkrampfadergeschwür. Nachdem ich die von Herrn Jürgensen verordneten Sachen gebraucht, sind die Schmerzen verschwunden und ich bin in 6 Wochen vollständig geheilt . . . .

Herr Philipp Hofditz, Rumpenheim: Meine Frau litt schon nahezu 8 Jahre an einem bösen Bein mit offenen Wunden . . . . . Ich wurde auf Ihre werte Adresse aufmerksam gemacht und siehe, nach kaum 2 Monaten war das Bein geheilt . . . .

Herr Stadtaccifer **Pfeiffer, Waldsee:** Nächst Gott verdanke ich Herrn Jürgensen die schnelle und sichere Heilung meines Fußleidens . . . . .

Frau **Barbara Boch, Oberstaufen:** Mit Freuden kann ich Ihnen mitteilen, daß ich von meinem schweren bösartigen Fußleiden vollständig genesen bin und mein Gesundheitszustand ein sehr zufriedenstellender ist . . . . .

Frau **Joseph Schaller, Wisch:** Ich litt seit 2 Jahren an einem offenen Beinschaden, welcher sich von der Mitte des Unterschenkels bis zu den Zehen hinzog . . . . . wandte ich mich . . . . . an Herrn Jürgensen, welcher mich dann in 3 Wochen vollständig heilte . . . . .

Herr **August Maurer, Augsburg:** Ich leide jetzt schon 8 Jahre an einer gefährlichen Hautkrankheit . . . . . Da wende ich mich an Herrn Jürgensen und war in kurzer Zeit vollständig geheilt.

Frau **Hackradt, Charlottenburg:** Mit aufrichtigem Dank kann ich mitteilen, daß mein krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . . . .

Frau **Pauline Stollberg, Cönnern:** Seit 13 Jahren litt ich an einem offenen Beinschaden . . Es war vom Kniegelenk bis über Spanngelenk mit unausstehlichem Stechen und Fressen verbunden, und rotschwulstig . . . . . Dem Herrn Jürgensen bezeuge ich . . . . . daß mein Bein nach 3 Monaten ohne Berufsstörung ganz geheilt ist . .

Herr Schneidermeister **Naumann, Erdhausen:** Ich litt 14 Jahre an Lupus an der rechten Hand, welches durch viele angewandte Mittel nicht geheilt wurde, bis ich zur Adresse des Herrn Jürgensen kam, und der mich in einer kurzen Zeit davon befreite . . . .

Frau **Witw. Sophie Pins, Niederkaufungen:** . . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn . . . . . Mit dem 2. und 3. Tage konnte ich schon ganz gut gehen ohne Schmerzen und nun nach ein paar Wochen verdanke ich nächst Gott Herrn Jürgensen meine völlige Gesundheit . . . . .

Frau **Louise Paul, Dessau:** Seit 3 Jahren litt ich an einem offenen Bein . . . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen, welcher mir mein Bein binnen 3 Wochen vollständig heilte . . . . .

Frau **Marie Mader, Weiler:** Trotz vielfach angewandter Mittel, wollte es mir nie gelingen, mein Fußleiden, an dem ich einige Jahre große Schmerzen litt, zu beseitigen, bis mir von einer Mitleidenden Herr Jürgensen geraten wurde, der mich in kurzer Zeit von diesem bösen Leiden vollständig befreite . . . . .

Fräulein **Katharina Gabel, Ober-Olm:** Schon 1½ Jahr litt ich an sieben offenen Beinwunden . . Nach sicherer Erkundigung wandte ich mich an Herrn Jürgensen und nach einer Behandlung von 4 Wochen war ich gänzlich geheilt, obschon ich im Alter von 67 Jahren stehe . . . . .

Frau **Marie Liebelt, Schwusen:** Herrn Jürgensen mache ich die ganz ergebene Mitteilung, daß ich von meinem langjährigen Beinleiden vollständig in 6 Wochen geheilt bin . . . . .

Frau **Emma Hartley, Wolframshausen:** Hierdurch sage ich Herrn Jürgensen . . . . . herzlich Dank, daß er mich von meinem 3 Jahre alten Beinleiden, welches ich in meinem ersten Wochenbett erhielt, nach kurzer Zeit so geheilt hat, daß ich meine Beine wieder, wie vor der Erkrankung, benutzen kann . . . . .

Frau **Lina Tempel, Neugersdorf:** Seit mehreren Jahren litt ich an einem offenen Bein . . Ich habe mehrfache Hilfe in Anspruch genommen; aber ohne Erfolg . . . . . Ich wandte mich an Herrn Jürgensen und in Zeit von nur einem viertel Jahr war mein Bein heil . . . .

Herr **Bartolain, Goldap:** Seit nahezu 2 Jahren litt ich an offenen Krampfadergeschwüren . . . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich brieflich an ihn und schon nach kaum vierwöchentlicher Behandlung war mein Bein vollständig geheilt . . . . .

Fräul. **Margaretha Kircher, Pomster:** Dem Herrn Jürgensen spreche ich hiermit öffentlich meinen besten Dank aus für die Heilung einer offenen Krampfaderwunde, welche mir seit 2 Jahren bei Tag und Nacht große Schmerzen verursachte . . . . .

Herr **F. Ernstberger, Münchenreuth:** Im Hinblick auf Ihre erfolgreiche Heilmethode, mit welcher Sie meine Frau, die seit 8 Jahren an bösartigen Beinleiden (Salzfluß genannt) und kolossalen Schmerzen litt, in kurzer Zeit vollständig geheilt haben, fühle ich mich gedrungen, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen . . . . .

Frau **Ther. Bergmeier, Landshut:** Seit 11 Jahren litt ich an offenen Füßen . . . . . trotz mehrfacher Hilfe konnte ich keine Heilung finden. Da . . . . . wandte ich mich an Herrn Jürgensen. Nachdem ich die von ihm verordneten Medikamente gebrauchte, waren meine Schmerzen zu Ende und ich war nach 2½ Monaten geheilt . . . . .

Frau **E. Theurich, Nieder-Rudelsdorf:** Mit aufrichtigem Dank kann ich bestätigen, daß mein sehr krankes Bein jetzt gänzlich geheilt ist . . . . .

Fräul. **A. M. Fenchel, Würzbach:** Seit 4 Jahren litt ich an einem offenen Fuß, welcher mir viele Schmerzen verursachte . . . . . Ich wandte mich nun an Herrn Jürgensen und war in 3½ Monaten von meinem Leiden gründlich geheilt . . . . .

Herr **M. Hepp, Wurzach:** . . . . . Durch einen Prospekt von Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich ohne Verzug an ihn. Mein Vertrauen wurde reichlich belohnt. Mit dem 3. Tage hatte ich keine Schmerzen mehr und nach 6 Wochen war ich durch innere und äußere Kur vollständig geheilt . . . . .

Herr **F. Fischer, Buchholz:** Seit 6 Jahren litt meine Frau an Krampfadergeschwüren . . . . Am 5. November vorigen Jahres wandte ich mich brieflich an Sie. Nach zweimonatlicher Behandlung waren die Schmerzen verschwunden und die Wunden verheilt . . . . .

Frau **Pauline Bluhm, Balga:** Ich Unterzeichnete halte es für Pflicht, Herrn Jürgensen dafür herzlich zu danken, daß er mich . . . . . von meinem sehr üblen Fußleiden . . . . . binnen 5 Wochen vollständig geheilt hat . . . . .

Frau **Juliane Gretzschel, Ottendorf:** Seit längerer Zeit litt ich an einer offenen Beinwunde . . . . . sodaß ich nicht mehr laufen konnte. Da las ich von Herrn Jürgensen, an den ich mich wandte und durch seine Hilfe war ich in 5 Wochen wieder geheilt . . . . .

Herr **J. N. Müller, Iplingen:** Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich hiermit, daß er mich von meinem Krampfaderleiden . . . . . in 6 Wochen heilte . . . .

Frau **Amalie Gerbeth, Klingenthal:** Seit 17 Jahren litt ich an einem offenem Bein . . . . Auf Herrn Jürgensen aufmerksam gemacht, wandte ich mich an denselben. Nach 8wöchentlichem Gebrauch . . . . . kann ich zu meiner großen Freude Herrn Jürgensen die Mitteilung machen, daß ich von meinem schmerzhaften und lästigen Leiden erlöst bin . . . . .

Frau **E. Krause, Berlin W.:** Herrn Jürgensen bestätige ich . . . . . daß er mich von einem mich seit zwei Jahren quälenden, schmerzhaften Beinleiden . . . . . an beiden Beinen, in der kurzen Zeit von 6 Wochen und zwar auf brieflichem Wege vollständig geheilt hat . . . . .

Herr **C. Bütow, Rehberg:** Seit cr. 20 Jahren litt ich an offenen Beinschäden. Durch Herrn Jürgensen . . . . . wurde ich innerhalb 6 Wochen vollständig geheilt . . . . .

Frau **S. Scheben, Langel:** Dem Herrn Jürgensen bescheinige ich, daß er mich von meinem offenen Beinschaden in der Zeit von 3 Wochen geheilt hat . . . . .

Frau **M. Monses, Bokel:** Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß nach Gebrauch Ihrer Kur mein mit Krampfadergeschwür behaftetes Bein in kurzer Zeit vollständig geheilt ist . . . . .

Frau **Pauline Zeisberg, Neu-Welzow:** Seit 23 Jahren litt ich an starken Krampfadern verbunden mit offenen Stellen . . . . . In meiner großen Verzweiflung wandte ich mich an Herrn Jürgensen . . . . . und ist demselben gelungen mich . . . . von meinem Leiden zu befreien und wieder vollständig gesund herzustellen . . . . .

Herr **Carl Grenz, Groß-Brüskow:** Mit Freuden kann ich Ihnen nur mitteilen, daß mein Bein geheilt ist . . . . .

Druck von Otto Weber, Heilbronn a. N.